

Dr. Ekkehard Seifert

# Privilegierung und Regulierung im Bankwesen

Ein Beitrag zur ordnungspolitischen Problematik  
branchenorientierter Strukturpolitik

Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

*W:pol*  
Technische Hochschule Darmstadt  
Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften  
Fachgebiet Wirtschaftspolitik (VWL VI)

*P 1053*

# Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	13
Abkürzungsverzeichnis	15

## Einleitung

I. <i>Problemstellung und Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes</i>	17
II. <i>Gang der Untersuchung</i>	19

### 1. Kapitel:

Theoretische und institutionelle Grundlagen	21
---	----

I. <i>Theoretische Grundlagen</i>	21
A. Ansätze branchenspezifischer Theorien der Nicht-Marktwirtschaft	21
1. Ansätze einer Theorie wettbewerblicher Ausnahmebereiche	23
2. Theorie der öffentlichen Regulierung	36
B. Elemente einer allgemeinen Theorie der Aufgabenverteilung zwischen Markt und Staat	41
1. Staatsaufgaben in der Marktwirtschaft	41
2. Externe Effekte und Marktversagen in der Marktwirtschaft	55
3. Macht und Freiheit in der Marktwirtschaft	69

II. <i>Institutionelle Grundlagen</i>	84
A. <i>Geschäftsbanken und Bundesbankgesetz</i>	86
B. <i>Das Kreditwesengesetz als spezielle Gewerbeordnung der Kreditwirtschaft</i>	89
C. <i>Das Kreditwesen im Recht der Wettbewerbsbeschränkungen</i>	92
2. Kapitel:	
<b>Die traditionellen Argumente zur Begründung von Bankbesonderheiten: Banksicherheit als Rechtfertigung von Bankprivilegien</b>	99
I. <i>Branchenbesonderheiten – eine Systematik</i>	99
II. <i>Sicherung der Geldwertstabilität – Banken als Erfüllungsgehilfen gesamtwirtschaftlicher Ziele?</i>	101
A. <i>Das Geldschöpfungsargument</i>	102
1. <i>Darstellung</i>	102
2. <i>Kritik</i>	103
B. <i>Das Kooperationsargument</i>	104
1. <i>Darstellung</i>	104
2. <i>Kritik</i>	106
C. <i>Das Ausgleichsargument</i>	109
1. <i>Darstellung</i>	109
2. <i>Kritik</i>	110
D. <i>Das Neutralitätsargument</i>	111
1. <i>Darstellung</i>	111
2. <i>Kritik</i>	115
E. <i>Zusammenfassung</i>	118

III. Wettbewerbsversagen als Folge von Besonderheiten der Bankleistungsmärkte?	119
A. Das Sicherheitsargument	120
1. Darstellung	120
2. Kritik	120
B. Das Vorleistungsargument	139
1. Darstellung	139
2. Kritik	140
C. Das Gruppenargument	142
1. Darstellung	142
2. Kritik	144
D. Das Instabilitätsargument	167
1. Darstellung	167
2. Kritik	172
E. Zusammenfassung	183

### 3. Kapitel:

Die adäquate institutionelle Verankerung des Gläubigerschutzes im Kreditgewerbe: Sicherheit durch Versicherung	185
--	-----

I. Konkretisierung des Sicherheitsarguments	186
A. Die run-Hypothese	186
B. Ziele und Konzeptionen des KWG	
C. Der Einlagenschutz im System der Kapitalüberlassungsverhältnisse	211

II. Möglichkeiten des Einlagenschutzes	224
A. Indirekte Einlagensicherungssysteme	228
1. Die Sicherungskonzeption des KWG	228
2. Die Sicherungskonzeption der Einlegerschutzbilanz	232
B. Direkte Einlagensicherungssysteme	238
1. Die Solidareinrichtungen des Kreditgewerbes	242
2. Einlagensicherheit durch Depositenversicherung	253
C. Der Trend zum Mischsystem aus direkter und indirekter Einlagensicherung	261
III. Ziel- und systemadäquater Einlagenschutz	266
A. Volkswirtschaftliche Aspekte einer obligatorischen Depositenversicherung	266
1. Einlagensicherheit als öffentliches Gut	266
2. Einlagensicherheit, Wettbewerb und Freiheit	272
3. Einlagensicherheit und Subsidiaritätsprinzip	276
B. Potentielle Vorbilder einer Depositenversicherung	278
1. Konstitutive Elemente einer Einlagensicherungskonzeption	278
2. Die Depositenversicherung in den USA	282
3. Der Pensions-Sicherungs-Verein (PSV-VVaG)	289
C. Imperative der Bankpolitik: Entprivilegierung, Deregulierung, Entstaatlichung	294
1. Entprivilegierung	296
2. Deregulierung	306
3. Entstaatlichung	308

Schluß:

**Bankenmacht: Eine neue Branchenbesonderheit  
als Rechtfertigung zusätzlicher Regulierung?** 317

Namenverzeichnis 324